

dieser Stätte gewirkt hat, um die deutsche Schauspielkunst und die soziale Hebung des Schauspielerstandes. Anschließend weihte Präsident Körner für diese Bahnbrecherin deutscher Theaterkultur eine Erinnerungstafel, während sieben weitere Erinnerungstafeln das Andenken der mit dem Leipziger Theaterleben eng verbundenen großen deutschen Dichter und Komponisten und die Daten berühmter Erstaufführungen ihrer Werke in Leipzig festhalten. Darbietungen des Stadt- und Gewandhausorchesters und des Opersängers Willi Wolf vom Neuen Theater umrahmten die Feier. Wenige Stunden später fand an der gleichen Stätte der Hauptfestakt statt. Er wurde eingeleitet durch weihevollen Klänge des Gewandhausquartetts. Darauf nahm Oberbürgermeister Freyberg das Wort zu einer Begrüßungsansprache, die sich zu grundsätzlichen Ausführungen ausweitete. Der Oberbürgermeister würdigte im Hinblick auf die Geschichte des Alten Theaters die Sonderart der Leipziger Theaterkultur und ihre schöpferischen Auswirkungen und betonte, daß Leipzigs geistig aufgeschlossene Bürgerschaft sich ihr Theater in echtem Gemeinsinn selbst, ohne fremde Hilfe und namentlich ohne die früher so bedeutsame Unterstützung durch die Landesfürsten, geschaffen und durch fast zwei Jahrhunderte unvermindert aufrechterhalten habe. Aus der Kunst die Kraft für den Daseinskampf zu schöpfen, sei deutsche Art. Dem Theater erwachse daraus in den heutigen Kampfzeiten die Verpflichtung, die Mobilisierung aller seelischen und willensmäßigen Reserven in unserem Volke zu fördern. Als zweiter Redner beleuchtete Ministerialdirigent und Reichsdramaturg Dr. Schlösser in einer großangelegten fesselnden Ansprache die Leistungen, die in Leipzig als einer echten Großstadt des Geistes auf dem Gebiete des Theaters von Lessing bis auf Richard Wagner erzielt worden sind, und überbrachte die Glückwünsche des Reichsministers Dr. Goebbels. Der Festakt klang aus in einer Aufführung des Einakters „Philotas“ von Lessing.

Im Rahmen der 175-Jahr-Feier des Alten Theaters fand eine „Leipziger Woche der Uraufführungen“ statt, die sich zu einem großen Erfolg gestaltete. Sie brachte, beginnend am Sonnabend, dem 11. Oktober, an diesem und den folgenden Tagen auf der altherwürdigen Bühne am Richard-Wagner-Platz die Uraufführungen der nachstehenden Werke zeitgenössischer Dichter: Hans Schwarz (Berlin) „Kassandra“, Hans Joachim Haecker (Königsberg) „Segler gegen Westen“, Richard Billinger „Melusine“, Herbert Vetter (Leipzig) „Ein Dorf bricht auf“, Friedrich Schreyvogel „Die kluge Wienerin“ und Zdenko von Kraft „Kabinettskrise in Ischl“. Eine Jubiläumsausstellung im Museum der bildenden Künste „175 Jahre Altes Theater“ vervollständigte die Veranstaltungen der Festwoche.

Ein zweites wichtiges wirtschafts- und kulturpolitisches Ereignis zugleich war die Gründung einer Zweigstelle Leipzig der Deutsch-Italienischen Gesellschaft. Aus diesem Anlaß fand am 29. Oktober im Festsaal des Neuen Rathauses in Anwesenheit von Vertretern des Reiches und des faschistischen Italiens, der Behörden, der Partei und der Wehrmacht ein Festakt statt. Das Stadt- und Gewandhausorchester unter Stabführung von Generalmusikdirektor Paul Schmitz gab der eindrucksvollen Feier durch die Wiedergabe von Werken deutscher und italienischer Meister einen festlichen Rahmen. Als Vorsitzender der neugegründeten Zweigstelle begrüßte Oberbürgermeister Ministerpräsident a. D. Freyberg die Gäste, an ihrer Spitze den Kgl. Italienischen Botschafter in Berlin Dino Alfieri, und gab einen Überblick über die zahlreichen kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen, die zwischen Leipzig als Stadt der Musen und Messen und Italien seit jeher bestanden haben und heute in verstärktem Maße bestehen. Der Oberbürgermeister schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß die Neugründung dazu beitragen möge, diese freundschaftlichen Beziehungen zu festigen und zu vertiefen. Nach ihm sprachen der Präsident der Deutsch-Italienischen Gesellschaft, Reichssportführer und Staatssekretär von Tschammer und Osten, der Präsident der Vereinigung zwischenstaatlicher Verbände, SS.-Obergruppenführer Lorenz, der die Grüße des Reichsaußenministers und des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda überbrachte, und Exzellenz Dino Alfieri, der die Reichsmessestadt Leipzig als Bollwerk der europäischen

Kultur und Spiegel des geistigen und wirtschaftlichen Lebens der deutschen Nation feierte. Am Abend trat die neugegründete Zweigstelle mit ihrer ersten Vortragsveranstaltung an die Öffentlichkeit. Es sprach im Saale des Städtischen Kaufhauses der Rektor der Universität Leipzig, Prof. Dr. Berve, über Werden, Blühen und Verfall des alten Imperium Romanum.

Zur Kriegsbuchwoche 1941 veranstaltete die Buchstadt Leipzig am 27. Oktober im Festsaal des Neuen Rathauses eine gutbesuchte Kundgebung. Nach Begrüßungsworten des Oberbürgermeisters sprach Kriegsberichterstatte Horst Slesina über seine Kriegserlebnisse im Osten. Anschließend las der Lothringer Dichter E. M. Mungenast aus seinem erfolgreichen Roman „Der Zauberer Muzot“. Das Kulturamt zeigte im Gohliser Schloßchen die Ausstellung „Das Buch im Kriege“.

Den Kantatedichterpreis der Reichsmessestadt Leipzig 1942 erhielten Franz Adam Beyerlein und Friedrich Norfolk, ersterer als Dank für sein gesamtes Schaffen, letzterer als Ansporn und Anerkennung für seinen Frundsberg-Roman „Herz im Panzer“. Die Verleihung erfolgte durch Oberbürgermeister Freyberg in einer Feierstunde im Alten Theater am 9. Mai. Den musikalischen Teil bestritt das Stadt- und Gewandhausorchester.

Am 21. Juni fand unter Mitwirkung des Stadt- und Gewandhausorchesters aus Anlaß des Johannistages im Gewandhaus eine Kundgebung für das Leipziger Buchgewerbe statt. Nach Begrüßungsworten des Oberbürgermeisters sprach Ministerialdirigent Haegert vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda zu Leipzigs Buchschaffenden und einer großen Zahl von Ehrengästen.

Von ausländischen Gästen besuchten im Berichtszeitraum die Reichsmessestadt u. a. am 8. November 18 bulgarische Erzieher und Erzieherinnen, am 13. November der Generaldirektor der Kroatischen Staatsbahnen, Staatssekretär Markovic, und am 22. April der stellvertretende Präsident des Italienischen Reichsausschusses für Kriegsoffer, Nationalrat Tita Madia. Letzterer sprach am Abend auf einer Kundgebung im Festsaal des Neuen Rathauses, auf der auch Oberbürgermeister Freyberg, Kreisamtsleiter Stärk und Kreisleiter Wettengel das Wort ergriffen, vor Verwundeten des gegenwärtigen Krieges und Schwerbeschädigten des Weltkrieges. Am 10. Dezember sprach auf einem Vortragsabend der Deutsch-Italienischen Gesellschaft, Zweigstelle Leipzig, im Großen Saal des Zoologischen Gartens der italienische Generalleutnant der Flieger Perino über die Entwicklung der italienischen Luftwaffe, am 12. Dezember im überfüllten Saale des Gewandhauses vor den führenden Persönlichkeiten der Reichsmessestadt Staatssekretär Reinhardt vom Reichsfinanzministerium über die Reichsfinanzen im Kriege.

Der Thomanerchor besuchte im Oktober auf einer Konzertreise eine Reihe deutscher und italienischer Städte. Der Chor sang in Italien unter Stabführung seines Dirigenten, Prof. Günther Ramin, mit großem Erfolge in Florenz, Bologna, Rom, Perugia, Mailand und Turin.

Der Ausbau der Kultureinrichtungen der Reichsmessestadt machte trotz des Krieges bemerkenswerte Fortschritte. Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang die Ausgestaltung des Deutschen Museums für Länderkunde zu einem Deutschen Institut für Länderkunde (Geographisches Zentralmuseum und Forschungsinstitut), die Errichtung einer Abteilung „Hochschule für dramatische Kunst“ an der Staatlichen Hochschule für Musik, die Angliederung einer viersemestrigen Forschungs- und Lehranstalt für das Buchgewerbe an die Meisterschule für das graphische Gewerbe, die sich allerdings in vollem Umfange voraussichtlich erst nach Kriegsende wird verwirklichen lassen, und die Errichtung eines Bulgarischen wissenschaftlichen Institutes, für das als Sitz Leipzig bestimmt ist, gemäß dem Deutsch-Bulgarischen Kulturabkommen. Ferner gab Bürgermeister Haake anläßlich einer Feier zur Erinnerung an den Tag, an dem sich vor 100 Jahren erstmals in Leipzig Tierfreunde zur Pflege des Tierschutzgedankens zusammengefunden hatten, den Plan der Stadtverwaltung bekannt, nach dem Kriege dem Zoologischen Garten ein Tierpsychologisches Institut anzugliedern.

Im Herbst 1941 bestand das im Jahre 1916 von Geheimrat Karl